

Qualitative Sozialforschung mit GABEK

Ganzheitliche **B**ewältigung von **K**omplexität
Josef Zelger

Ich danke Herrn Rolf Mayer, Vorstand der Kontexte gGmbH in Frankfurt a.M. für die Erlaubnis, Ergebnisse des Projektes „Offene Seniorendienste“ als Beispiel zu verwenden.

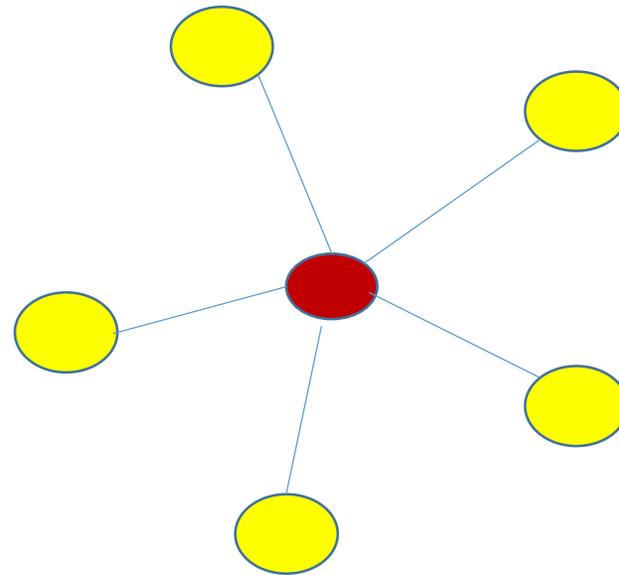
Grundannahme:

Das Erfahrungswissen der Mitglieder einer Organisation sind eine potentielle Quelle von Erkenntnissen für die Organisation

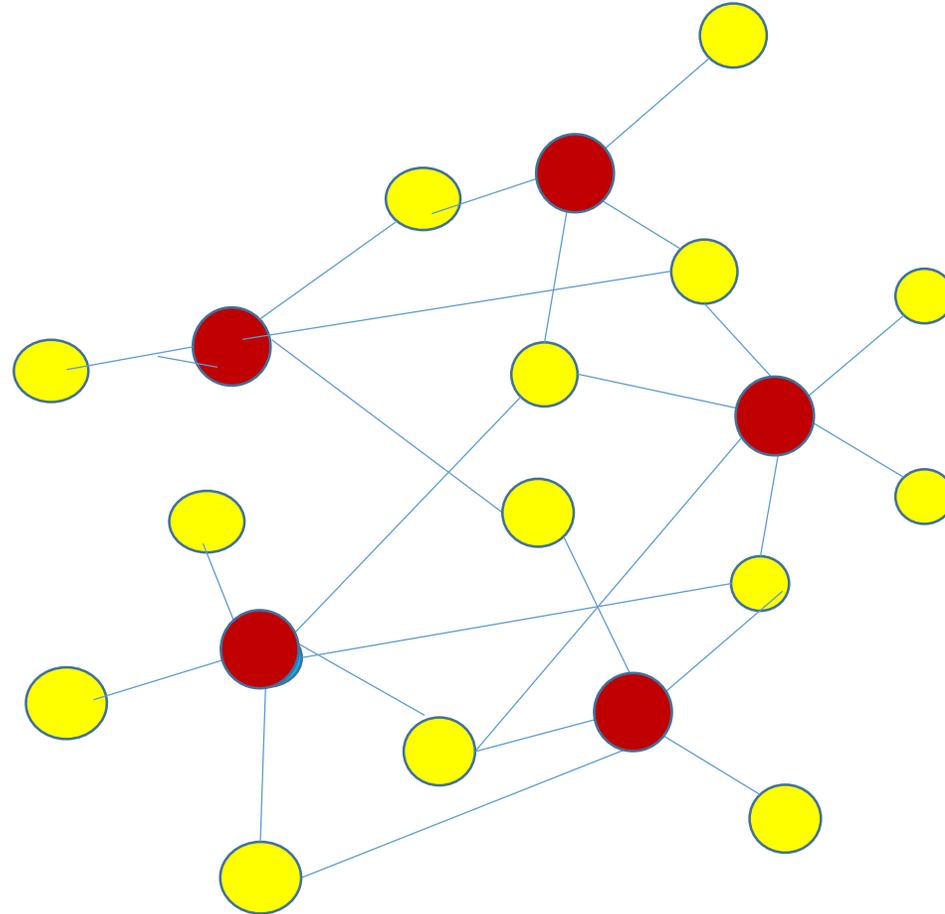
Darstellung einer individuellen Aussage

 Lexikalische Schlüsselbegriffe

 Aussage



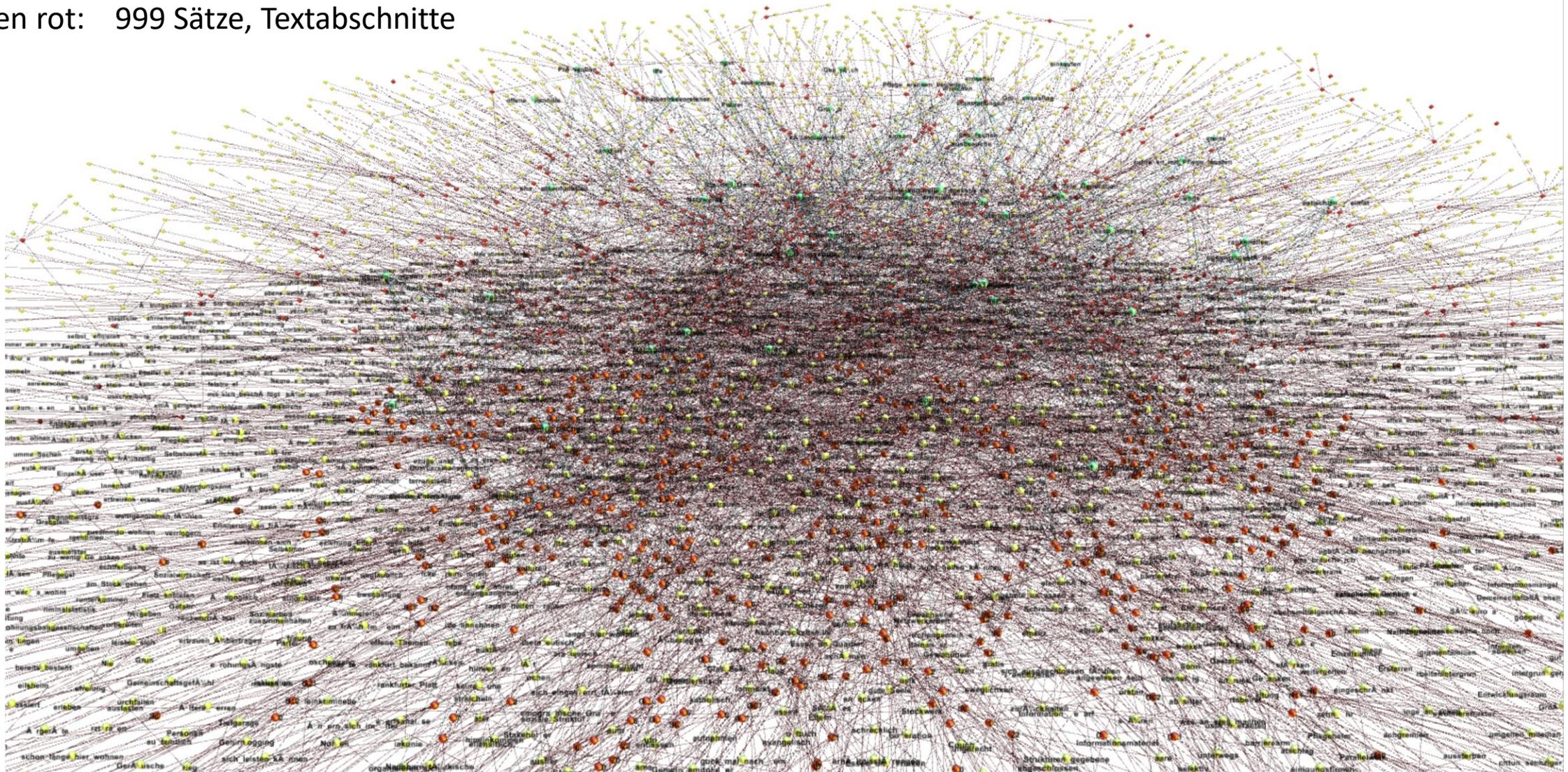
Verknüpfung von fünf Aussagen über gemeinsame Begriffe



Die Aussagen einer Befragung (20 Interviews)

Knoten gelb: 2973 Begriffe

Knoten rot: 999 Sätze, Textabschnitte



Wie können wir aus der Meinungswolke
Muster der Erkenntnis selektieren,
die für vernünftige Entscheidungen
eine Orientierungsgrundlage sind?

Statistische Beschreibung des Netzes

Größe des Netzes n	2973	Begriffsknoten
Aussagen, Sinneinheiten	999	Texteinheiten der Meinungswolke
Anzahl der Kanten	34083	Verbindungen zwischen Aussagen und Begriffen
Durchmesser D	6	Anzahl der Schritte des kürzesten Pfades zwischen den Begriffen mit der größten Distanz
Durchschnittliche Pfadlänge L	2,93	durchschnittliche Anzahl der Schritte des kürzesten Pfades zwischen Begriffspaaren
Clusterkoeffizient C	0,789	Durchschnittlicher Bruchteil der Beziehungen zwischen Nachbarn eines beliebigen Knotens i zu allen möglichen Beziehungen zwischen den Nachbarn von i für alle Begriffsknoten
Durchschnittlicher Knotengrad $S_k((k_1-k_n)/n)$	16,88	Summe der Knotengrade aller Begriffsknoten $k(i)$ dividiert durch die Anzahl der Knoten im Gesamtnetz
Exponent des Potenzgesetzes γ	-1,282	negative Steigung der Linie, die in einem log-log-Diagramm am besten zur Verteilung der Knotengrade $P(k)$ passt

Größe des Netzes

„kleine Welt“

„skalenfreie Struktur“

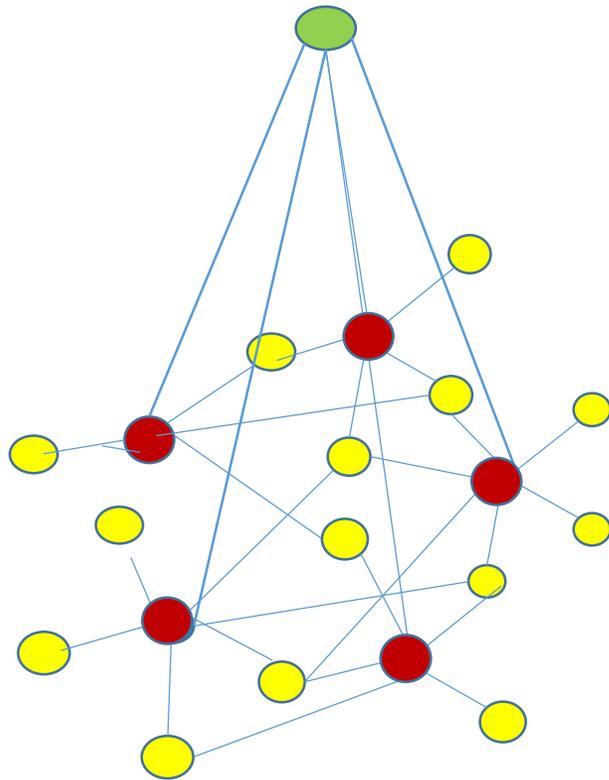
Um im Netz **Muster der Erkenntnis und Orientierung** zu identifizieren ist eine formale Analyse und eine semantische Analyse erforderlich.



Widerspruchsfreie Texte,
die sich gegenseitig ergänzen

Bedingungen für sinnvolle Zusammenfassungen

Zusammenfassung
von 5 Aussagen



Eine linguistische „Gestalt“

Formale Bedingungen:
(Kontrolle durch den PC)

Größe (3-9 Sätze)
Konnektivität,
Differenzierung,
Distanz der Sätze
Komplexitätsreduktion
der Zusammenfassung

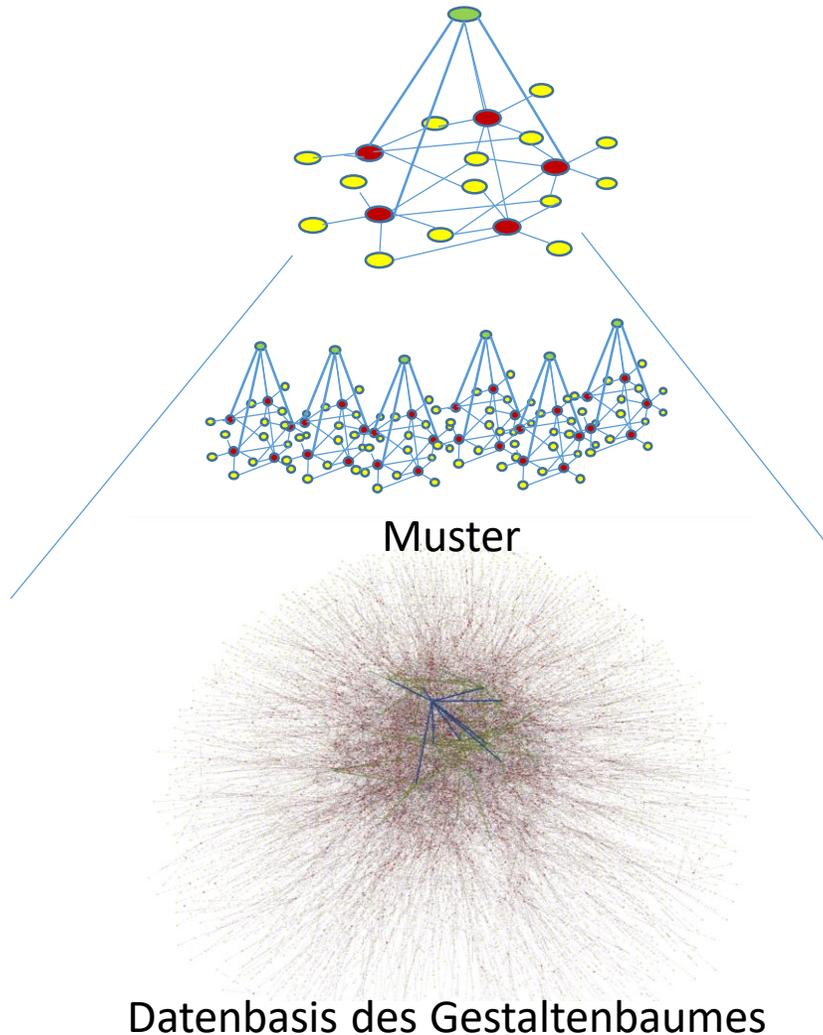
Semantische Bedingungen:
(Kontrolle durch den Anwender)

Konsistenz der Aussagen
Demonstrierbarkeit anhand eines Beispiels
Semantische Implikation der
Zusammenfassung

Pragmatische Bedingung:
(Kontrolle durch Entscheidungspers.)

Es gibt eine Person P, die glaubt, dass die
Zusammenfassung anwendbar ist in einer
Lebenswelt als Erklärungs-, Orientierungs oder
Handlungsmuster (mentales Modell)

Warum benötigen wir eine Hierarchie von Mustern im Gestaltenbaum?



Aussagen über den Forschungsbereich auf der obersten Ebene

Akzeptiert von den meisten Betroffenen (Allgemeinheit)

Veränderungen langsam (Stabilität)

Wenige aber hoch gewichtete Beziehungen (Einfachheit). Sie sind überprüfbar (Testfähigkeit anhand neuer verbaler Daten)

Und haben mehr Orientierungswert als Neuigkeitswert.

Aussagen auf der untersten Ebene

Viele individuelle Einzelmeinungen (Subjektivität)

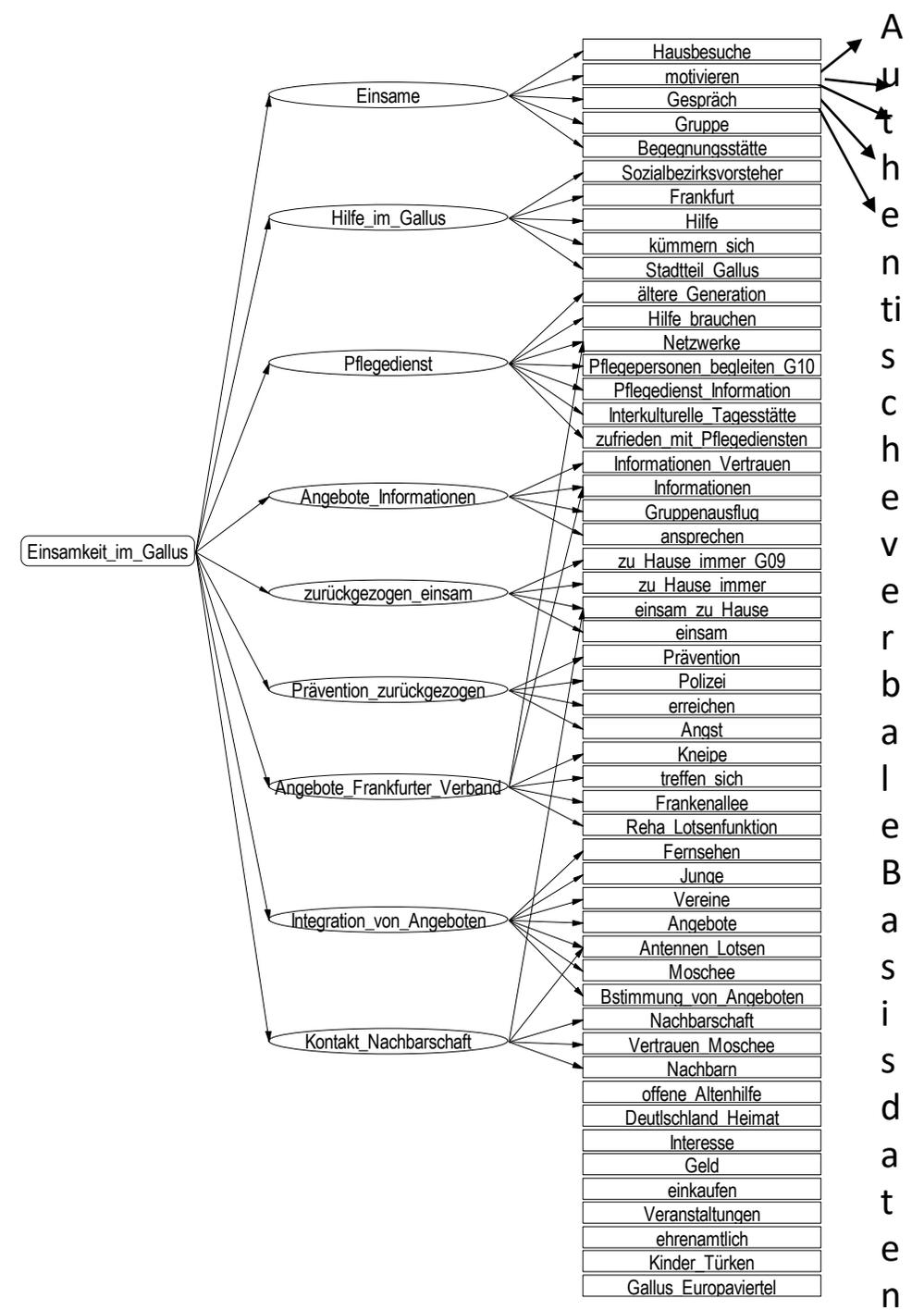
Schnell wechselnd (Veränderlichkeit)

Vielfältige Beziehungen (Komplexität)

Nur in speziellen Situationen gültig (Kontingenz)

Mehr Neuigkeitswert als Orientierungswert

Der Gestaltenbaum als Ergebnis



Wie werden „Gestaltenbäume“
halbautomatisch gebildet?

Grundkodierung

- Automatisch oder händisch

The screenshot displays a software interface for basic coding. At the top left, a yellow box contains the identifier 'A08'. Below it, the 'Satztext:' (Sentence text) field contains the following text: 'Wenn die plötzlich feststellen, die Mutter braucht Hilfe, die kommen alleine nicht mit klar. Oder meistens versuchen sie, alleine das hinzukriegen, ja, wo dann irgendwann durch einen Zufall die zum Pflegedienst kommen und dann halt merken, dass es andere Sachen gibt, die nicht aufgeklärt werden.' To the right, the 'Ausdrücke:' (Expressions) field contains a list of terms: 'Hilfe_brauchen', 'Zufall', 'Pflegedienst', 'Aufklärung', and 'Information_Bedarf'. At the bottom, there are two buttons: 'Text bearbeiten' (Edit text) and 'Ausdrücke übernehmen' (Accept expressions).

Die Ausdrucksliste

Ausdrucksliste - [unbenannt]

Gesamtlis		Reduzierte Liste		Synonymliste																																	
83	einsam	C36	C53	C54	C59	C74	D26	D51	D64	E09	F15	F20	F22	F37	F42	F45	F80	F81	F82	G17	G18	G42	G43	G58													
81	Angebote	C17	C20	C23	C25	C26	C29	F10	F32	F33	F61	F65	F75	G11	G12	G25	G37	G57	G58	H06	H08	H32	J02	J06													
70	Kontakt	B22	B24	B47	B55	B65	D06	D20	E12	F09	F23	F35	F43	F72	G17	G22	G25	G27	G28	G38	G47	G56	H23	H24													
62	Gallus	D43	D47	D57	D58	D59	D62	F34	F36	F38	F40	F42	F71	F82	F91	F95	G02	G03	G18	G41	G48	G67	J08	J10													
49	zurückgezogen	C65	F20	F22	F37	G12	G17	G27	G28	G38	G43	H02	H06	H13	H23	H31	H33	I02	J56	J71	K23	K34	K44	K46													
42	Menschen_ältere	K17	K30	K31	K44	K46	K51	K78	L02	L11	L33	L40	M05	M18	M27	M34	M57	O07	O08	O10	O13	O16	Q06	R02													
39	hingehen	I04	I10	J38	J39	J46	J62	K50	L25	L58	M17	M18	M21	R15	R16	R24	R57	S06	S07	S15	S16	S19	S26	S29													
37	Senioren	F72	F73	F74	F76	G16	H03	H08	H29	J05	J06	J10	J13	J15	J16	J19	J22	J35	J59	J60	J63	K64	L24	Q08													
36	Hilfe	G33	G36	G37	G41	G43	G46	G50	G57	G67	I13	I14	I17	J32	K24	K25	L26	L28	L40	L53	N04	N06	S45	S67													
35	Informationen	C27	C28	C30	C55	C69	D66	F50	G19	G31	I14	K15	K37	K57	L40	O06	Q03	Q10	Q13	R27	S44	S45	S46	S61													
35	Begegnungsstätte	K45	Q06	R23	R24	R53	R55	R89	R91	R93	S03	S07	S08	S18	S21	S25	S26	S29	S57	S59	S60	S61	S62	S86													
33	ehrenamtlich	J73	L34	M29	O12	R40	S16	S30	S38	S39	S40	S41	S59	S60	S64	S71	S73	S74	S75	S76	S77	S78															
33	Problem	G04	G30	H10	I17	J31	K02	K22	K33	K42	L29	M18	M20	M23	M25	M26	M33	N06	N08	R68	S37	S69															
32	Kinder	D55	D56	E12	F74	G05	G27	G32	H03	H28	J17	L10	L17	M05	M24	M36	N05	N09	R21	R42	R61																
31	Familie	D10	D65	D66	E11	G27	H42	J28	J29	J32	K10	K27	K53	L10	L16	L17	L18	O14	R42	R70																	
30	kümmern_sich	G16	G18	G20	G22	G23	G25	G42	G48	K05	L15	N09	R65	S18	S32	S34	S56	S61	S64																		
29	Frauen	J20	J21	J64	K31	K60	L09	L10	L13	L15	R17	R24	R34	S11	S19	S20	S26	S30																			
29	Gruppe	F93	F94	G17	H31	I04	I07	I11	I27	J38	J64	K06	K08	K26	K45	K50	Q05	R17																			
29	erreichen	G58	J02	J03	J08	J64	J65	J66	K14	K37	K48	K50	K51	L02	R02	S13	S14	S38																			
27	Angst	J77	K06	K10	K11	K12	K13	K14	K34	K57	K59	K60	K69	K75	K77	N13																					
26	Junge	J76	K60	K64	L15	L42	R47	R59	R60	R61	R66	R67	R68	R70	R85																						
25	Moschee	L44	L45	L51	L52	L53	L54	L55	L56	L58	L62	L64	R45	R47																							
25	Frankfurter_Verband	J51	J58	J61	J67	J74	L02	R02	R03	R04	R08	R12	S67	S73																							
25	Nachbarn	F44	I20	J07	J69	K54	N09	R42	S34	S35	S46	S47	S48	S58																							

Bildung kleiner Pregestaltgruppen, die formal zusammenhängen und nicht zu redundant sind

Programmooptionen - [unbenannt] ✕

Fonteinstellungen | Speicheroptionen | Textimport | **Gruppenparameter**

Einstellungen zur Gruppenreduktion:

Gruppengröße Min: Max:

Konnektivität (Mindestanzahl der Verbindungen) Prüfung ab

Max. Redundanz %

✕
Abbrechen
↩
Übernehmen

Satzgruppen	PreGestaltgruppen	PreGestalten (Ausdrücke)											
ungr.	684	A01	A02	A09	A10	A13	A14	A16	A17	A18	A20	A21	A22
einsam	9	A03	B66	F37	G17	G43	H23	I02	K44	L18			
Kontakte_keine	4	A03	A15	A29	A30								
Nachbarschaft	9	A04	A66	A73	D06	J54	O08	R47	S31	S43			
Krankenhaus	5	A04	A05	B79	F83	H45							
Pflegedienst	8	A06	A08	A72	A74	B79	D65	E07	E08				
Flyer	9	A54	C30	F50	F51	F52	J69	J71	L40	S14			
zu_Hause_immer	4	A15	A25	A45	A46								
Frauen	9	A19	B40	C35	J21	L10	L13	R24	S19	S26			
kümmern_sich	9	A60	D22	D42	G18	G20	G22	G25	G42	N09			
Veranstaltungen	9	C16	C66	G57	H06	J65	M04	M23	R10	S14			
Angst	9	J64	K06	K12	K14	K34	K57	K59	K69	K77			
Angebote	9	G57	G58	H06	L24	L25	M18	M27	R24	R47			

Bildung einer linguistischen Gestalt „einsam“

Einsam

Es gibt so| etwa 50 % ältere Leute, die sich früher viel am sozialen Leben beteiligt haben und die auch jetzt noch viele Kontakte haben. Es gibt aber auch die anderen, die kaum Kontakte hatten und jetzt zurückgezogen und einsam leben. In Gesellschaft zu sein ist aber etwas lebensstärkendes. Und wer zurückgezogen und einsam ist, wird vermutlich früher pflegebedürftig. Es gibt da eine

zurückgezogen
einsam
Kontakt
Menschen
Situation
Menschen_ältere
Diabetes

8		8	8	4	2	2	2	2	2	2
3 r F	A03	zurückgezogen	einsam	Kontakt						
4	B66	zurückgezogen	einsam		Menschen				pflegebedürftig	
3 r	F37	zurückgezogen	einsam					Diabetes		
5	L18	zurückgezogen	einsam					Diabetes	pflegebedürftig	Alter
5	H23	zurückgezogen	einsam	Kontakt	Menschen	Situation				
5	I02	zurückgezogen	einsam	Kontakt		Situation	Menschen_ältere			
3 r	K44	zurückgezogen	einsam				Menschen_ältere			
4	S37	zurückgezogen	einsam	Kontakt						Alter

Bildung eines Gestaltenbaumes durch den Mensch-Maschine-Dialog

Mensch Semantisch-pragmatische Bearbeitung	Maschine Automatische Bearbeitung
Initiative, verbale Daten	
Steuerung durch Einstellungen von Parametern	Texteinheiten Grundkodierung Bildung von Pregelstaltgruppen Kontrolle der formalen Bedingungen
Konsistenzkontrolle der Pregelstaltgruppen Korrekturen Beurteilung des empirischen Bezuges Schreiben von Zusammenfassungen der Gestalten	
	Automatische Bildung von Hyperpregestalten Kontrolle der formalen Bedingungen
Schreiben von Zusammenfassungen der Hypergestaltgruppen	

Nutzen des Gestaltenbaumes

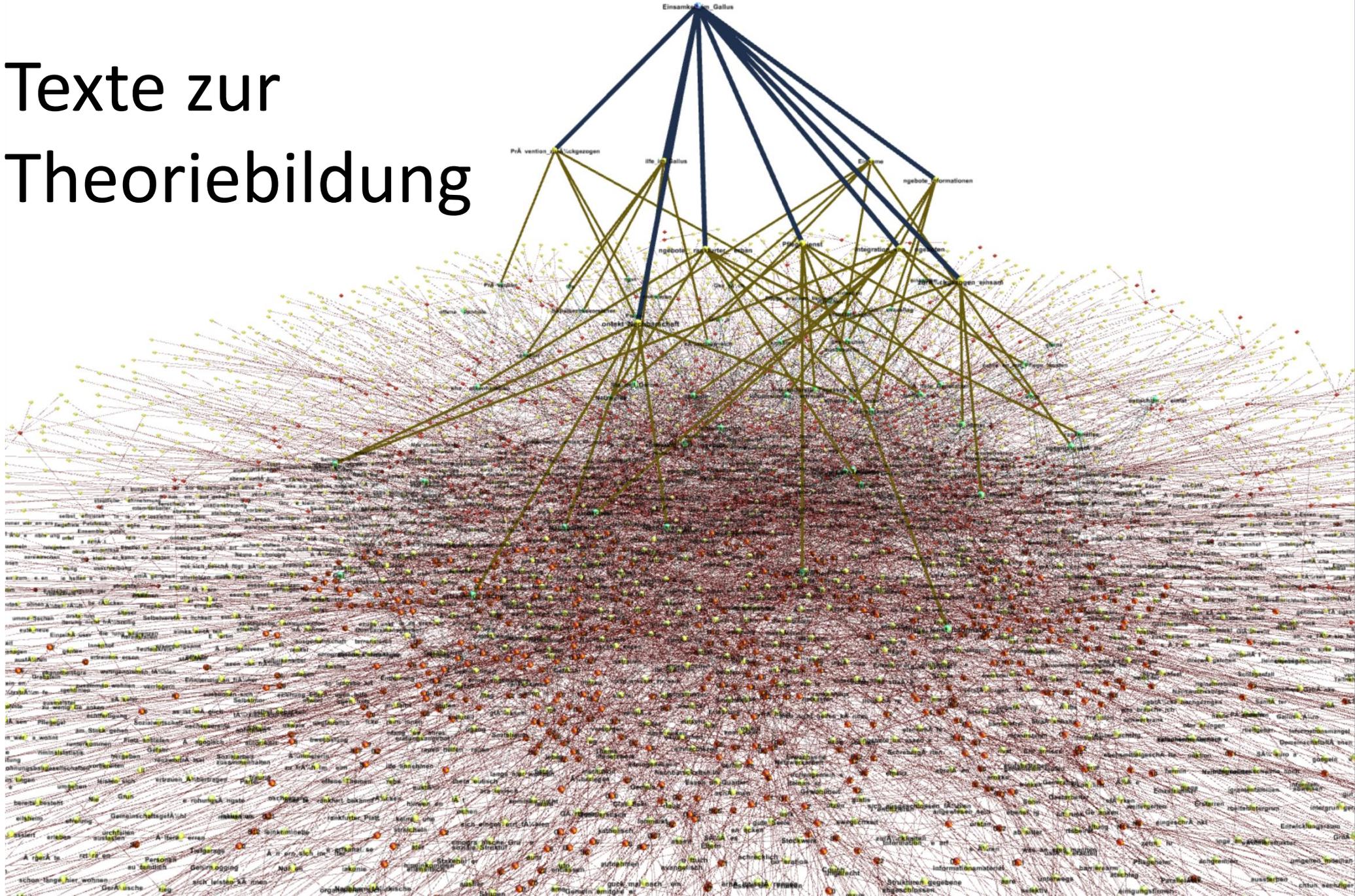
Forschungs-
bereich

Texte zur Theoriebildung

überprüfbare
Theorien

Hypothesen

Basisdaten



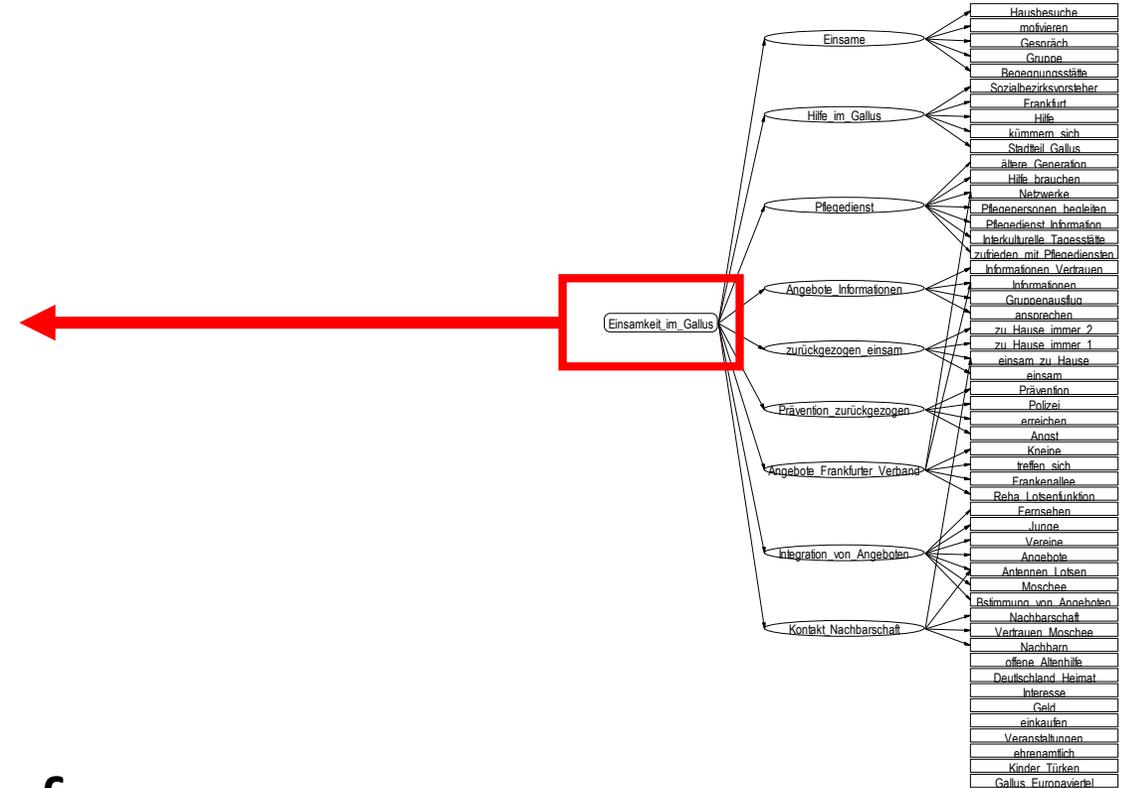
Ergebnisse als Text auf der Spitze

- **Einsamkeit im Gallus**

- *Im Stadtteil Gallus gibt es trotz des sozialen Lebens in Cafés, Bistros, am Markt und bei Straßenfesten viele ältere Bewohner*innen, die man dort nicht antrifft, die vielmehr vereinsamt sind und die man erreichen möchte. Vermutlich haben so ca. 50 % der älteren Leute kaum Kontakte und leben sehr zurückgezogen. Wenn sie zu Hause sind, haben sie keine Gespräche und vereinsamen mehr und mehr. Das Fernsehen ist oft die einzige Unterhaltung, die sie noch haben. Sei es krankheitsbedingt oder aufgrund vielfältigster Ängste nehmen sie am öffentlichen Leben nicht mehr teil, vor allem wenn auch familiäre Netzwerke fehlen. Einsamkeit und Rückzug führen letztlich auch zu einer früheren Hinfälligkeit und Pflegebedürftigkeit.*
- *Der Frankfurter Verband macht älteren Menschen über Begegnungsstätten und andere städtische Institutionen vielfältige Angebote, z.B. Besichtigungen, Gruppenaktivitäten, die ihnen Gelegenheiten zu Kontakten und sozialen Beziehungen eröffnen. Doch ist es sehr schwierig, einsame und zurückgezogene Personen auch nur zu erreichen. Manchmal können Leute aus der Nachbarschaft darauf hinweisen, wer vereinsamt, ausgegrenzt, isoliert und anonym lebt und wer Hilfe braucht. Es gibt ja noch in der Nachbarschaft Personen, die manchmal selbst Hilfe leisten und sich um einen Nachbarn/eine Nachbarin kümmern. Doch sind Vertrauenspersonen gesucht, wie es Hausärzte/Hausärztinnen sind, oder auch Vertrauenspersonen in einer Moschee. Solche Vertrauenspersonen oder auch Nachbarn/Nachbarinnen haben eine "Antennenfunktion", wenn sie auf den Hilfsbedarf aufmerksam machen. Sie benötigen aber zusätzlich der Unterstützung von "Lotsen". Diese sind Personen, die für einen spezifischen Bedarf einer Person den Weg zu einer unterstützenden Institution weisen. Denn das Sozialrathaus oder andere Einrichtungen können nur helfen, wenn sie von der Bedürftigkeit erfahren.*
- *Für Institutionen stellt sich das Problem, wie sie isolierte ältere Personen auf die Angebote und Kontaktmöglichkeiten aufmerksam machen können. Flyer und Broschüren werden ja kaum gelesen, oft aufgrund der sich verschlechternden Sehkraft, das Internet wird kaum genutzt. Und alleine wollen ältere Menschen kaum irgendwohin gehen, schon aus Angst, sie würden sich dann erst recht der Einsamkeit bewusst werden, wenn sie bei der Freizeitaktivität allein bleiben. Es bräuchte so eine individuelle Einladung zu einer Veranstaltung. Daher wird die Frage gestellt, ob der Pflegedienst nicht auch Begleitaufgaben übernehmen könnte, etwa mit einer Aufforderung. "Machen Sie mit, wir gehen zusammen hin", sodass ältere Personen auch außerhalb der Wohnung wieder Erfahrungen machen und Selbstvertrauen gewinnen. Dies wäre natürlich nur möglich, wenn Pflegefirmen nicht zu viele Fälle übernehmen. Doch betreffen die Pflegeaufträge mehr eine körperliche Versorgung. Was den Patient*innen fehlt, ist aber eine persönliche Ansprache.*
- *Schließlich ist es schwierig, ältere einsame Menschen dazu zu motivieren, bei den Angeboten mitzumachen, sodass Angebote oft nicht genutzt werden. Es gibt zwar auch eine Seniorenzeitschrift über diverse Angebote. Doch wie gewinnt man ältere Leute teilzunehmen? Es gibt zwar viele verdiente Personen und Institutionen, die sich darum kümmern, deren Angebote aber nicht aufeinander abgestimmt sind. Vielleicht könnte eine städtische Institution oder der Frankfurter Verband hier eine integrative Initiative über die vielen Konzepte und Angebote übernehmen.*

Begriffliche Strukturen zur Entscheidungsoptimierung

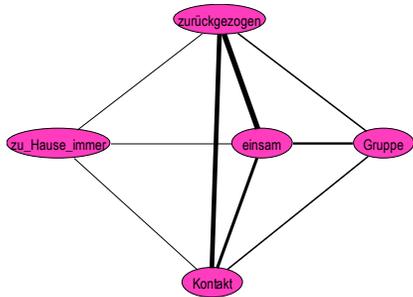
Geschäftsmodell der Organisation



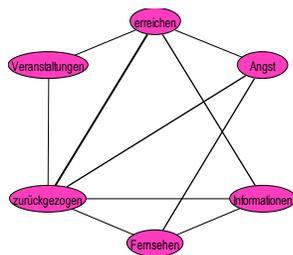
Begriffliche Strukturen verweisen auf inhaltliche Zusammenhänge, die aus der Erfahrung gewonnen wurden.

5 Entscheidungsbereiche zeigen stabile Zusammenhänge

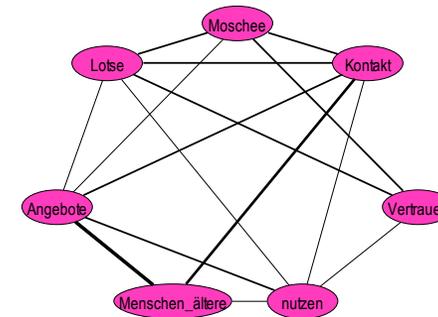
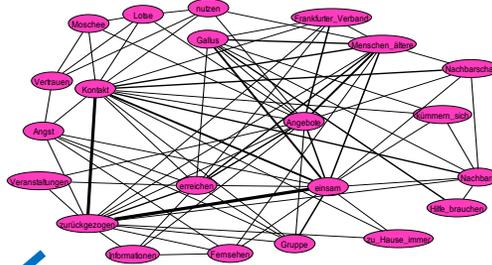
Die „Marke“ der Institution



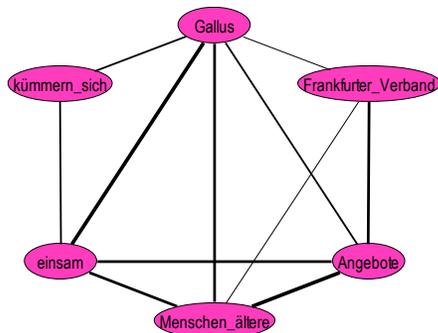
Man kann **ältere Menschen zu Hause betreuen**



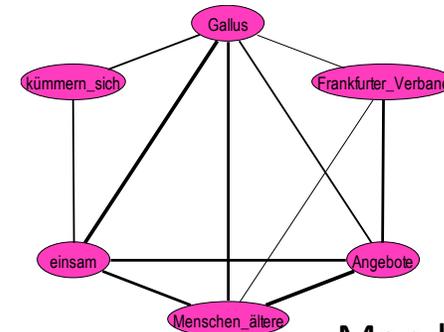
Man kann durch **Informationsprojekte** versuchen, der **Angst** entgegenzuwirken, **um sie für Veranstaltungen zu erreichen**



man kann **Vertrauenspersonen einbinden**, die als **„Antennen“** Bedürfnisse älterer Menschen wahrnehmen, um sie zu entsprechenden Angeboten heranzuführen



Man kann die **Nachbarschaftshilfe im Gallus unterstützen**

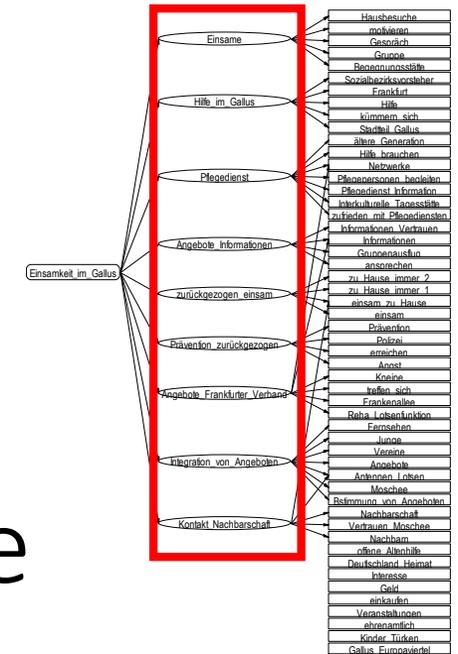


Man kann **sich um einsame Menschen kümmern**, indem man **Angebote** organisiert

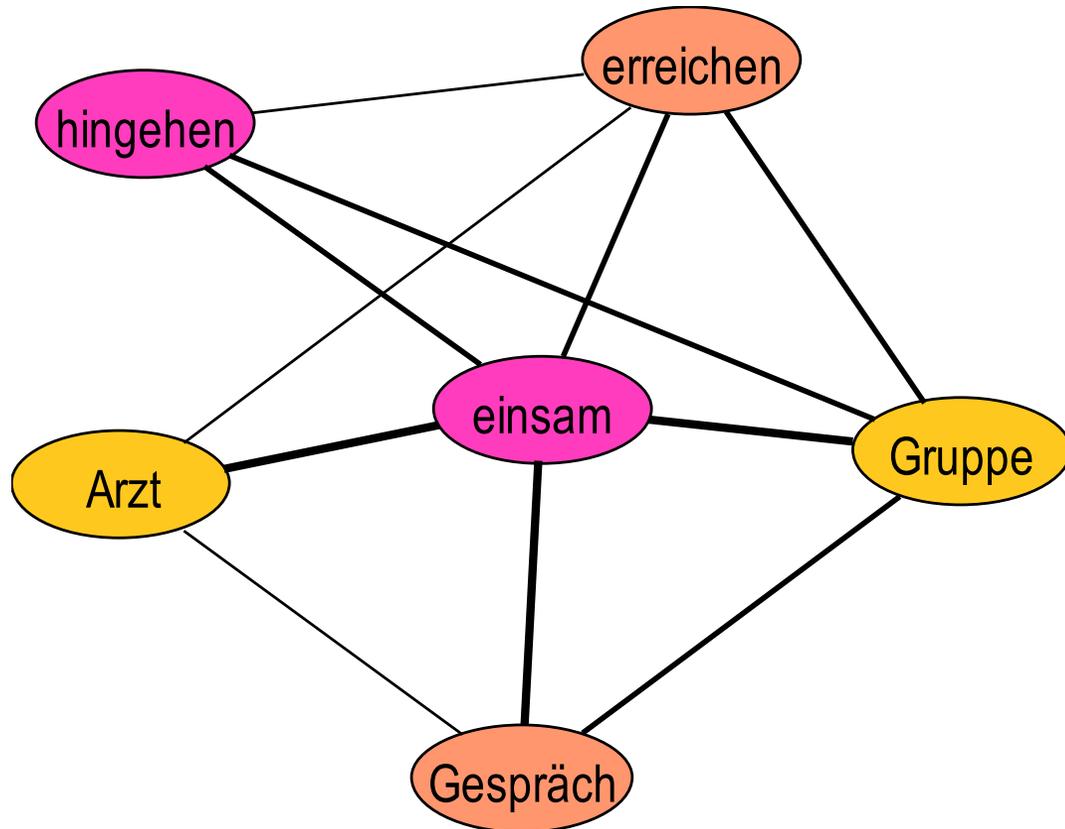
Nutzen der obersten Ebene des Gestaltenbaumes

- 1) Die oberste Ebene wird verwendet, um in Konfliktfällen einen gemeinsamen Ausgangspunkt für den Diskurs zu wählen,
- 2) um Außenstehenden die Organisation kurz zu erklären,
- 3) um für ein Geschäftsmodell der Organisation die Entscheidungsfelder zu bestimmen,
- 4) um ein Konzept zum Verstehen der Gesamtsituation zu präsentieren.

Ergebnisse der zweithöchsten Ebene
des Gestaltenbaumes
als Texte und als begriffliche
Strukturen



Beispiel: Hypergestalt „einsam“



- Viele ältere einsame Leute sind nur noch durch Hausbesuche erreichbar. Engagierte Ärzte, die noch Hausbesuche machen, könnten Interviews mit solchen Patienten vermitteln. Es ist aber sehr schwierig, ältere Menschen, die einsam sind, dazu zu motivieren, Angebote in einem Begegnungszentrum wahrzunehmen. Eine Motivierung scheint nur durch persönliche Gespräche zu gelingen. Solche Gespräche gibt es auch beim Arzt im Wartezimmer oder in einem Geschäft. Begegnungsstätten sind Anlaufpunkte, wo man einfach hingehen kann. Dort müsste aber jemand sein, der sich angesprochen fühlt, wenn man ihn etwas fragt und der sich um einen Neuen kümmert. Aber auch, wenn sie in ein Begegnungszentrum hinkommen, ziehen sie sich sehr schnell wieder zurück, wenn sie selbst noch niemanden kennen. Sie befürchten natürlich, dass sie nicht willkommen sind. Und dann bleiben sie ganz weg. Oder sie gehen höchstens hin, wenn sie eingeladen werden und "wenn ihr mal mitgeht!,"
- Begründung dazu: siehe Anhang 2.1

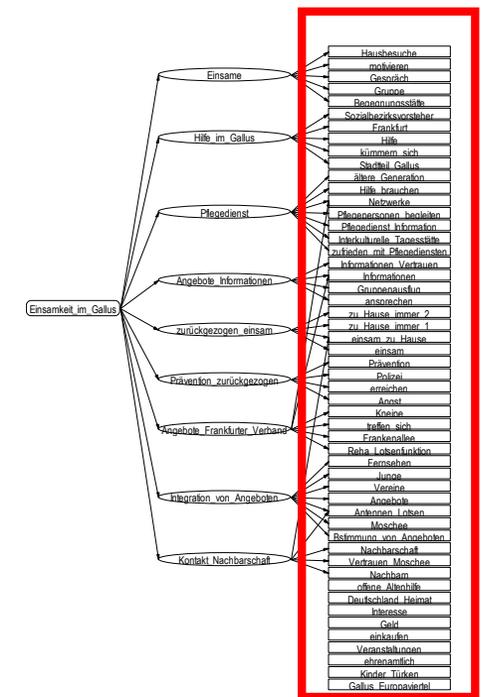
Ergebnisse der zweithöchsten Ebene des Gestaltenbaumes

- Wie in einer Theorie werden auf der zweithöchsten Ebene („Hypergestaltebene“) die zentralen Themen detaillierter wiedergegeben.
- Diese enthalten deskriptive und präskriptive (evaluative und normative) Elemente.
- Es werden die wichtigsten Perspektiven präsentiert, unter denen man die Organisation betrachten kann.

Nutzen der Ergebnisse auf der zweithöchsten Ebene

Auswahl von Schwerpunkten
und von strategischen Zielen

Ergebnisse der dritthöchsten Ebene des Gestaltenbaumes



Beispiel für eine linguistische Gestalt: „Gespräche“

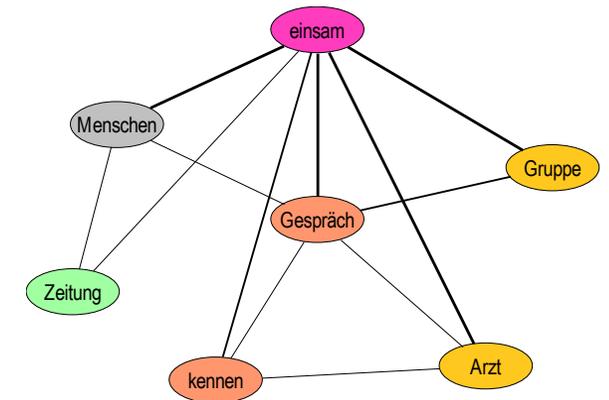
Es handelt sich um ein komplexes mentales Modell, das zur Erklärung des Phänomens der „Einsamkeit“ von SeniorInnen in Frankfurt verwendet wird.

Ältere Menschen, die alleine zu Hause sitzen, haben keine Gespräche mehr und fühlen sich einsam. Manche kommen dann zum Arzt, um Kontakt zu suchen. Und da spielt auch das Wartezimmer eine große Rolle, da sie da schon Gespräche führen können. So sind z.B. zwei Kunden immer vorne gesessen, also die haben sich eigentlich immer unterhalten. Oder auch Stammkunden in einem Geschäft: Da haben sich auch manche Kunden untereinander gekannt. Da kam sowieso gleich ein Gespräch auf.

Aber es müssen dann auch Leute sein, die aufeinander zugehen. Und das können ja auch viele nicht. Die sitzen dann da und gucken in eine Zeitung oder gucken nur so in der Weltgeschichte rum.

Diese ziehen sich schnell zurück, auch in so einer kommunikativen Situation. So gelingt ein Gespräch oft nicht, auch wenn es gesucht wird und auch nicht in Situationen, in denen von Einrichtungen entsprechende Angebote gemacht werden. Man sieht dann: alle sind so miteinander im Gespräch oder kennen sich, und man ist so derjenige, der keinen kennt, und das macht einem noch mal deutlich, man ist irgendwie so draußen und allein.

Wenn man der Neue ist, fühlt man sich immer erst mal unwohl. Die Konsequenz: Also so raus alleine, nee, das war dann auch nicht ihr Ding. Nur, wenn ihr mal mitgeht! Es ist dann auch für Einrichtungen schwierig, da reinzukommen, um sich vorzustellen, so, dass die Leute die Angst verlieren.



Ergebnisse auf der dritthöchsten Ebene

- Die Ergebnisse der dritthöchsten Ebene sind Zusammenfassungen von Erfahrungen, die in den originalen verbalen Daten zum Ausdruck kommen.
- Sie begründen oder rechtfertigen die oben wiedergegebenen Ergebnisse der zweithöchsten Ebene des Gestaltenbaumes.
- Die dritthöchste Ebene enthält eine Vielzahl von mentalen Modellen. Das sind Erklärungs-, Orientierungs- oder Handlungsmuster, die durch Erfahrung gewonnen wurden.

Nutzen der Ergebnisse auf der dritten Ebene

Sie dienen dem Verstehen von Einzelphänomenen, können aber nicht in jeder Situation angewandt werden

Man kann sie verwenden um in der aktuellen Situation ein Modell, ein Muster zu suchen, das von Nutzen sein kann

Man verwendet die Ergebnisse der dritthöchsten Ebene wie einen Werkzeugkasten, in dem man nach möglichen Anwendungen sucht.

Sie dienen der Auswahl potentieller operationale Ziele und Maßnahmen

Ergebnisse auf der Ebene der verbalen Daten

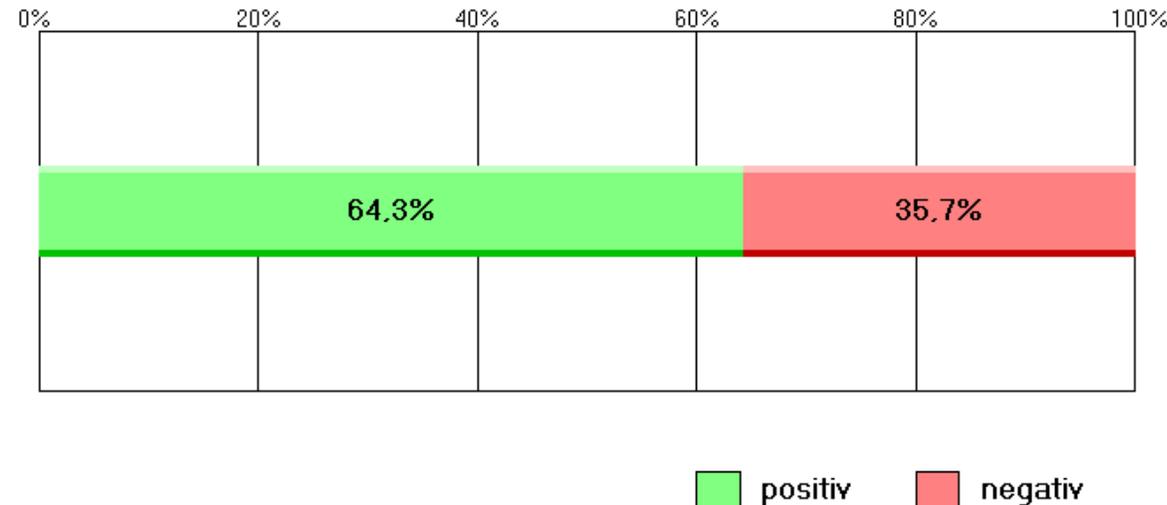
Bewertungs- und Kausalkodierung von
Texten auf der Ebene der authentischen
verbalen Basisdaten (nicht automatisch)

Bewertungssaldo

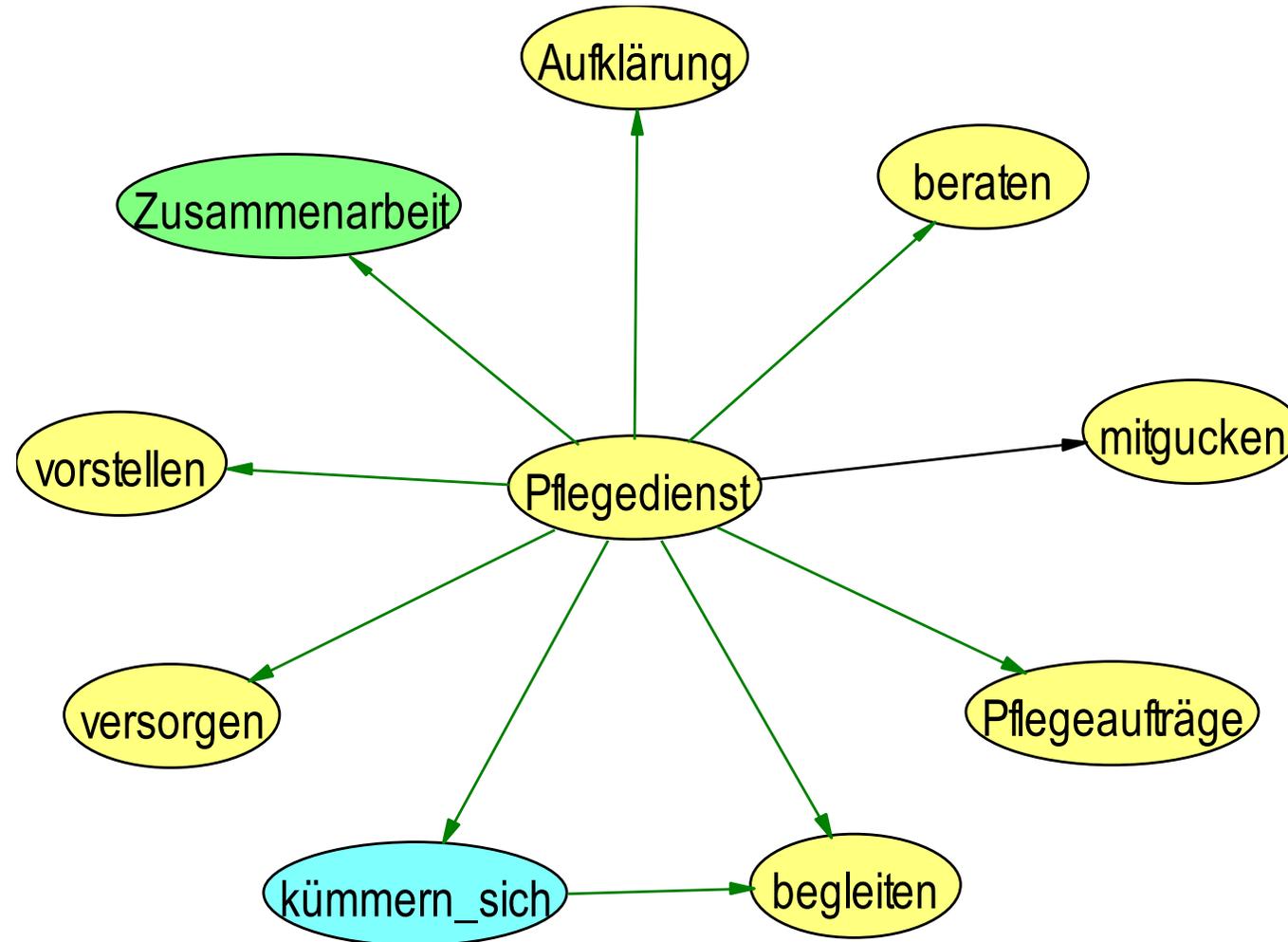
Ist-Situation	Soll-Situation	Listenvergleich	Gruppenvergleich	Projektvergleich	Bewertungssaldo
Ausdruck					- Saldo + Saldo S ▲
einsam					-4
Angebote					3
zurückgezogen					-2
kümmern_sich					1
Begegnungsstätte					1
Kontakt					1
Gallus					1
treffen_sich					1
Pflegepersonal					1
zufrieden					1
Pflegedienst					1
Hilfe					1
Isolation					-1
Angst					-1
Informationen					0
Vertrauen					0
Fernsehen					0
ehrenamtlich					1
Prävention					1
Veranstaltungen					1
Lotse					1
einkaufen					0
Flyer					0
helfen					0
Café					0
Nachbarn					0
kennen					0

Der Zufriedenheitsindex über die Ist-Situation

- Wenn wir alle Bewertungen insgesamt summieren, erhalten wir ein allgemeines Bild über die **Zufriedenheit mit der Gesamtsituation** im Gallus.

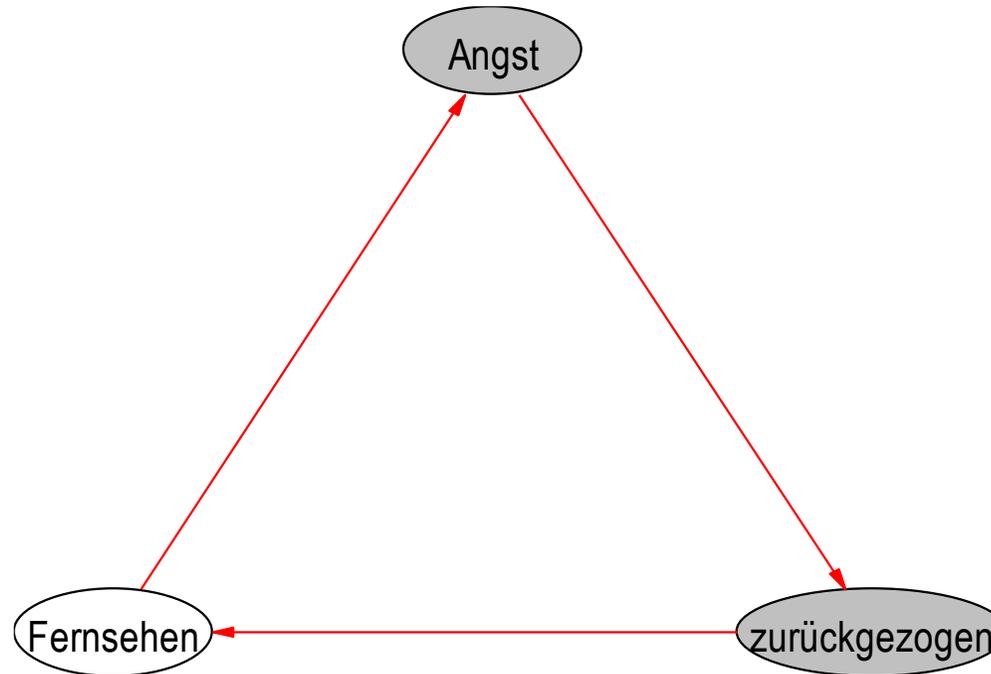


Darstellung von Kausalnetzen



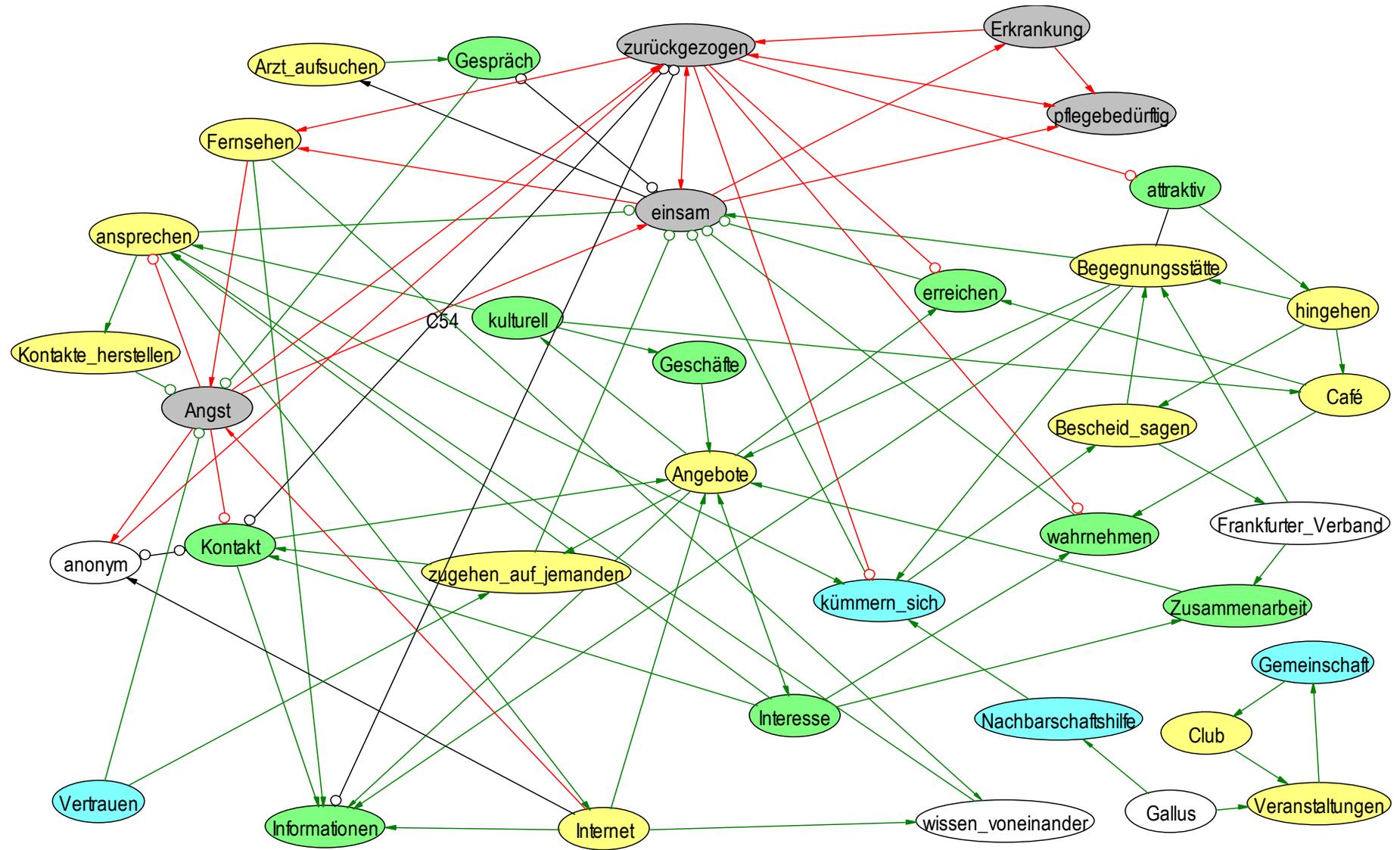
Beispiel für Feedback-Beziehungen

- Angst führt dazu, dass man sich zurückzieht. Wenn man sich zurückzieht, wird man mehr fernsehen. Das Fernsehen verstärkt häufig die Angst.



Legende zur Darstellung von Kausalmeinungen

Die „Handlungsdisposition“: Das System zyklisch verbundener Kausalvariablen im Projekt

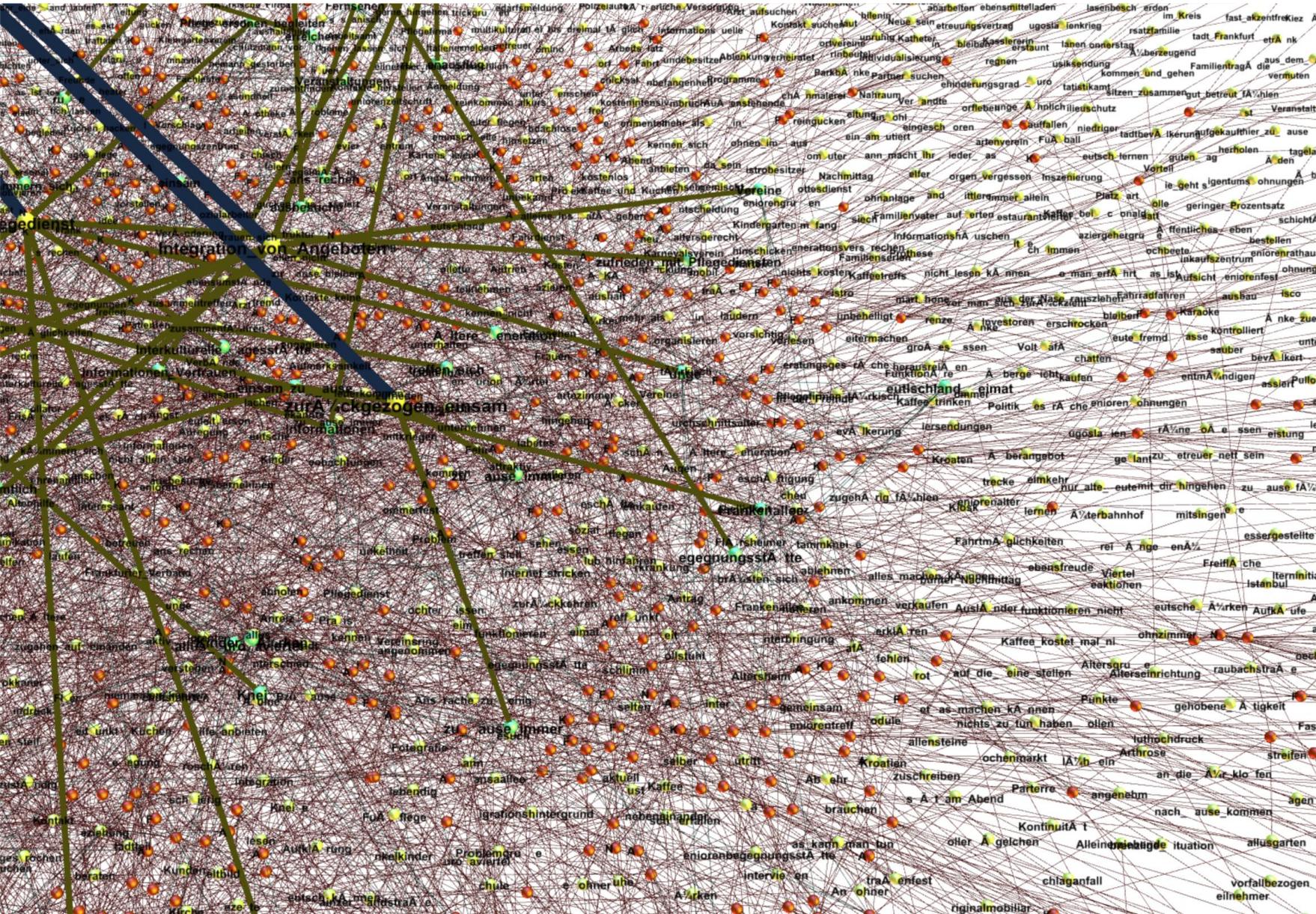


Die „Handlungsdisposition“

Eine „Handlungsdisposition“ einer Personengruppe stelle ich damit als ein Feedbacksystem zyklisch verbundener Maßnahmen-Ziel-Beziehungen dar, wobei jede Variable sowohl als Maßnahme und/oder als Ziel aufgefasst werden kann.

Die einzelnen Maßnahmen-Ziel-Vorschläge kommen von unterschiedlichen befragten Personen. Deren Vorschläge sind aber so miteinander verbunden, dass die Realisierung einer Maßnahme oder eines Ziels einer Person P auch dazu beiträgt, dass andere Maßnahmen und Ziele anderer Personen gefördert werden.

Auswahlentscheidungen anhand begrifflicher Strukturen



Langfristig aufrechterhaltene
Entscheidungsfelder im
Geschäftsmodell

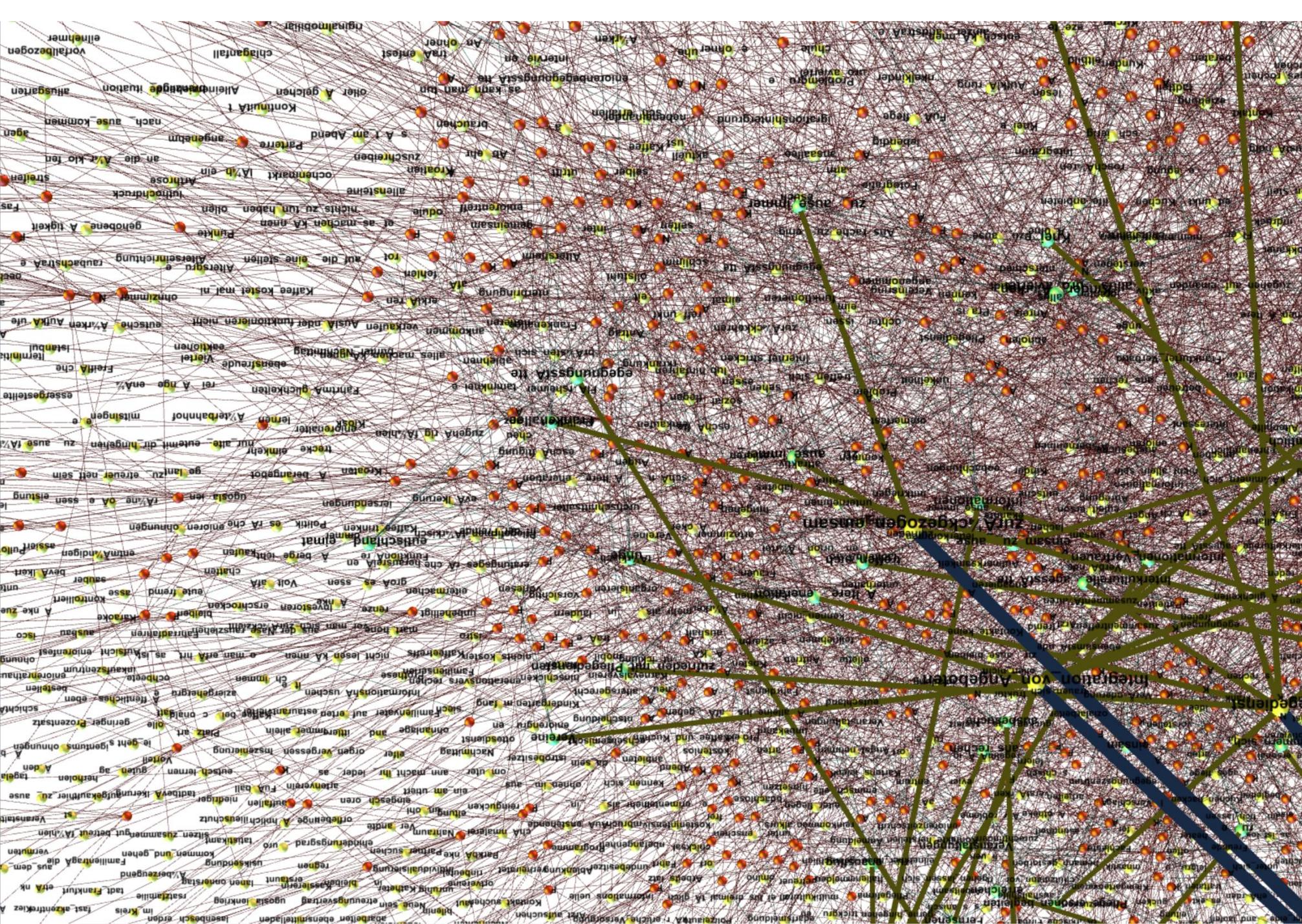
Mittelfristige Strategische
Ziele und Schwerpunkte

Kurzfristig getroffene
Entscheidungen über
operative Ziele

Basisaussagen im Kausalnetz
zur Auswahl von
Maßnahmen

Der Gestaltenbaum darf keinesfalls als Empfehlung für einen hierarchisch autoritären Entscheidungsweg missverstanden werden

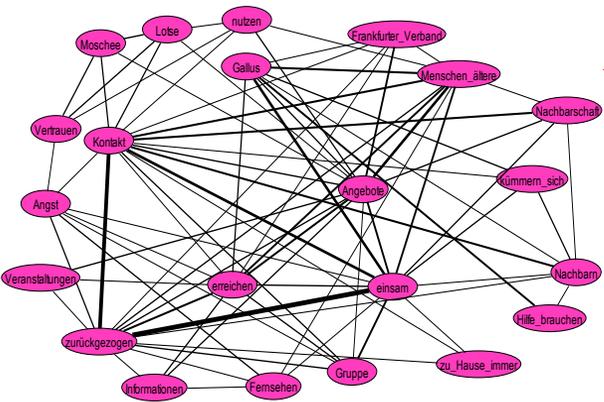
- Das Orientierungswissen im Gestaltenbaum entwickelt sich aus dem vielfältigen und breit gestreuten Erfahrungswissen aller Mitglieder der Organisation.
- Der Stamm des Baumes wächst und wird stabil, wenn die Zweige und Blätter gedeihen.



Wege im
Gestaltenbaum
von unten nach
oben und von
oben nach
unten

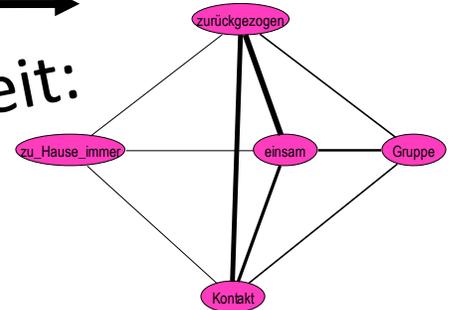
Die Unterstützung von
Entscheidungsprozessen einer Organisation
im Gestaltenbaum

Abwechselnde Fokussierung der
Aufmerksamkeit auf Einzelheiten
und Erweiterung des betrachteten
Auswahlfeldes im Gestaltenbaum

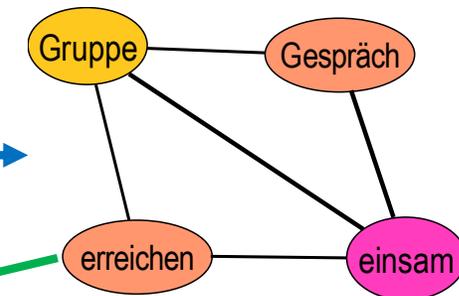
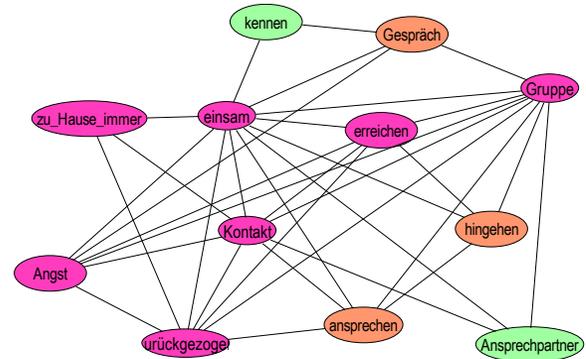


Fokussierung auf Entscheidungsbereich: 1.Ebene

2. Ebene Erweiterung der Aufmerksamkeit:

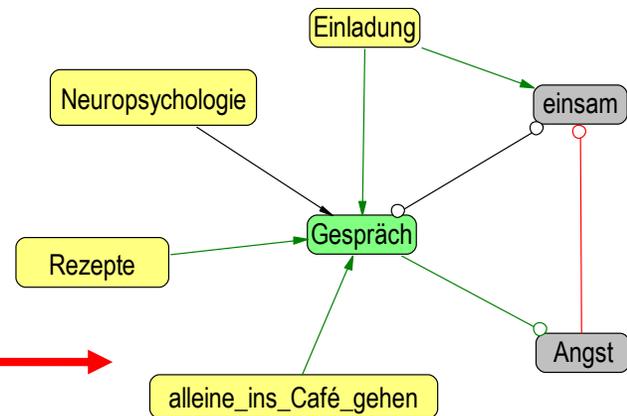
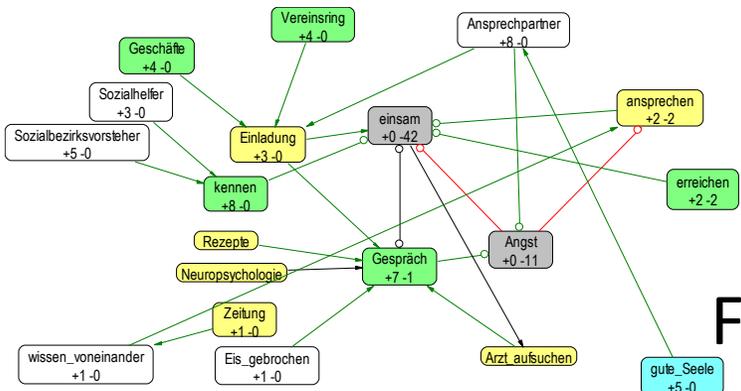


Fokussierung auf strategische Ziele



3. & 4. Ebene Erweiterung der Aufmerksamkeit

Fokussierung auf Maßnahmen



Qualitative Forschung befasst sich mit „Qualitäten“ und unterscheidet zwischen relevanten und weniger relevanten Inhalten

Auswahl von Maßnahmen und Zielen nach Relevanzkriterien



- 1) Relevanz durch **Argumentationszusammenhänge**
- 2) Relevanz durch **Bewertungen** von Sachverhalte, Zustände, Objekten
- 3) Relevanz durch **Wirkungsbeziehungen**
- 4) **Subjektive Relevanz** nach Präferenzen von Entscheidungspersonen

Auswahl von
Maßnahmen
im Bewertungs-
profil
nach
Relevanzzahl

Gruppenvergleich		Projektvergleich									
	+	-	0	±	+>-	+=-	+<-	Gesamt	Bewertungsindex	Bewertungsprofil	Bewertungssaldo
RelZ	< -10	-10 - -6	-5 - -1	0	1 - 5	6 - 10	> 10				
99	einsam (-42)										
90							Angebote (32)				
59							Kontakt (11)				
55	zurückgezogen (-20)										
49											
45							Informationen (3)				
42											Begegnungsstätte (12)
39	Angst (-11)										kümmern_sich (13)
37											
34							hingehen (4)				
32							Kontakt_persönlich (3)				
31											Hilfe (11)
30										ehrenamtlich (10)	
30										Fernsehen (6)	
29											treffen_sich (11)
29											Gallus (14)
28							ansprechen (0)			Café (6)	
27										Kneipe (6)	
26											Pflegedienst (11)
26										Prävention (10)	
25										Lotse (10)	
24										Interesse (4)	
24	Isolation (-11)										zufrieden (12)
24											
24										Pflegepersonal (6)	
24										begleiten (7)	
23							erreichen (0)				
22											Ansprechpartner (8)
22											Nachbar (8)
22											Vertrauen (8)
22										Zusammenarbeit (4)	
20											Gespräch (6)
20											Kommunikation (6)
19										attraktiv (2)	
19											helfen (8)
19							trauen_sich (-1)				
18							Internet (-1)				
18										Flyer (2)	
18							Aufklärung (-1)				
18										Kaffee_trinken (5)	
17										Kontakte_herstellen (1)	

Aus intersubjektiv relevanten Variablen
der Relevanzliste
werden nach subjektiver Präferenz
Ziele und Maßnahmen gewählt,
die in der aktuellen Situation
auch umgesetzt werden können.

Exkurs:

Verwendung von GABEK zur Ergänzung von repräsentativen quantitativen Untersuchungen

Stellen Sie eine einzige Frage am Anfang, z.B. über Banken:

Wenn Sie an Ihre Bank denken, was kommt Ihnen in den Sinn?
Möchten Sie über Ihre Erfahrungen berichten? Was sollte man tun
und welche Folgen könnte das haben?

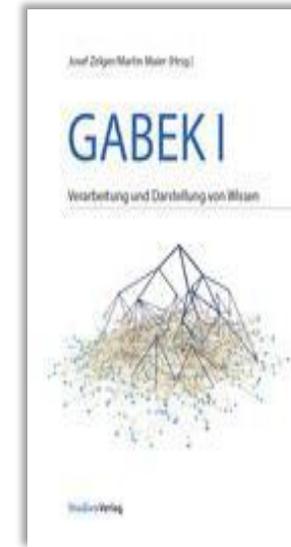
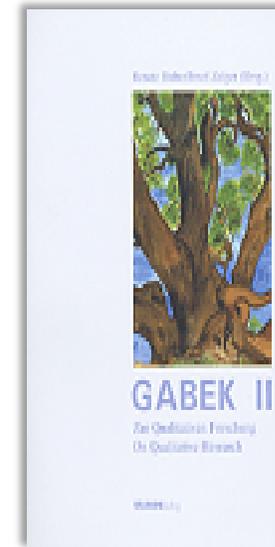
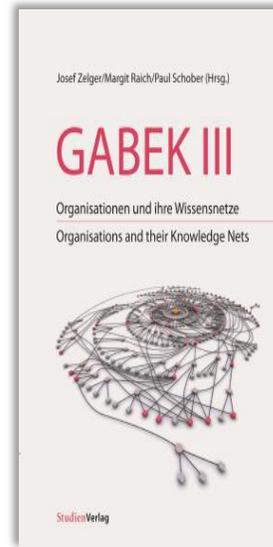
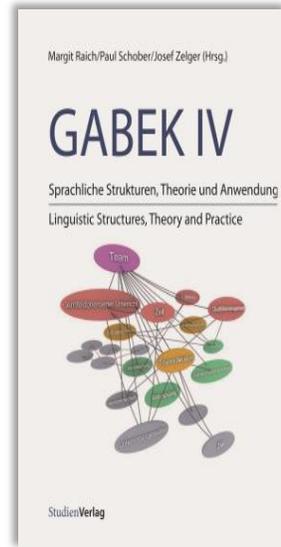
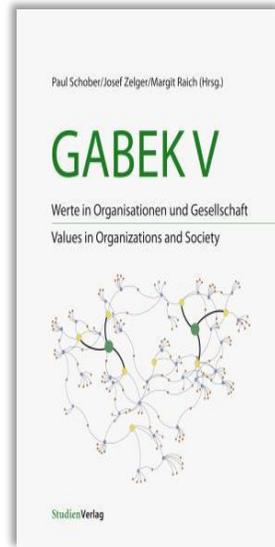
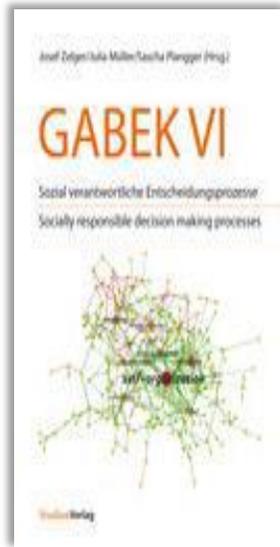
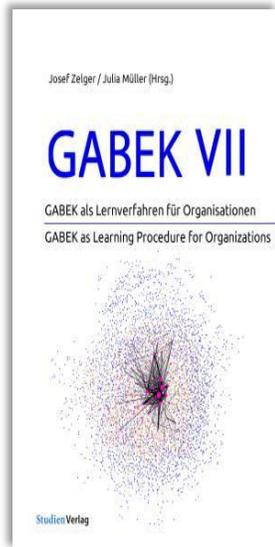
Bitte antworten Sie nur, wenn Sie dazu etwas sagen möchten!

Stellen Sie die Frage keinesfalls nach den geschlossenen
Fragen, denn dann wurden den Respondenten die Themen
schon vorgegeben.

Sie erhalten einen Kontext zu den quantitativen Ergebnissen und werden die Gesamtsituation besser verstehen

Sie können die Relevanz der Variablen abschätzen

Da die Respondenten nur wenig sagen oder schreiben, sind Zeitaufwand und Kosten gering.





Josef Zelger

Erforschung und Entwicklung von Communities

Handbuch zur qualitativen Textanalyse
und Wissensorganisation mit GABEK®